

Vesper am Fest Darstellung des Herrn 2004

Lukas 2, 22-40; Psalm 92, 13-15

Das heutige fest Darstellung des Herrn ist, oder war zumindest früher, der Abschluss des Weihnachtsfestkreises. Jesus wird in den Tempel gebracht und für ihn wird geopfert. Dies darf man sich nicht so vorstellen wie eine Taufe heute bei uns, wo ins der Kirche ruhig zugeht und sich alles auf das Ereignis der Taufe konzentriert. Im Tempel wird wohl Geschäftigkeit geherrscht haben, viele andere Menschen sind auch da um zu opfern und zu beten, Gerede und auch Geschrei der Tempelhändler und mitten in diesem Durcheinander Josef und Maria und für ihren ersten Sohn zu opfern. Doch trotz allem was da um sie herum abläuft konzentriert sich der Blick auf dieses Opfer und auf Jesus. Jesus fällt auf und geht nicht unter. Der greise Simeon und die Prophetin Hanna erkennen in Jesus den Erlöser und heben ihn in den Mittelpunkt. Sie erkennen in diesem Kind bricht eine neue Zeit heran und sie weisen darauf hin. Dieses Kind wird die Welt erlösen und diese Welt besser machen. In diesem Kind geht ein Licht für diese Welt auf, wie Simeon es gesagt hat: „ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk

Israel. Das haben wir auch heute ganz sinnbildlich gefeiert als wir unsere Kerzen angezündet haben. In diesem Jesus strahlt ein Licht in diese Welt.

Doch auch heute ist es mit diesem strahlen in der Welt nicht so weit her. Wir würden uns unsere Welt oftmals schon besser und gerechter wünschen. Scheinbar hilflos sehen wir als Gläubige das Unrecht in der Welt und können es doch nicht ändern. Ich möchte da noch kurz auf den Psalm schauen den wir vorher gesungen haben. Dieser Psalm 92 sagt uns dass wir als gläubige Menschen, die auf Gott vertrauen, der Psalm bezeichnet diese als Gerechte, oftmals einen langen Atem brauchen gegenüber dem Unrecht in der Welt. Vieles dauert einfach. Aber der Psalm sagt uns auch dass die Gerechtigkeit durchhalten wird und dass Gott auf der Seite der Gerechten steht. Dies wird im Psalm mit einem sehr schönen Bild ausgedrückt: „Der Gerechte gedeiht wie die Palme, er wächst wie die Zedern des Libanon. Gepflanzt im Hause des Herrn, gedeihen sie in den Vorhöfen unseres Gottes.“ Wir Gläubige werden mit Pflanzen verglichen, die immer grün bleiben. Die Palme, einem Baum der 20 Meter hoch und bis zu 200 Jahre alt wird. Und noch mehr, die Zeder, die 40 Meter hoch wird und 1000 Jahre alt wird. Und im Psalm sind diese Pflanzen ganz zu Gott hin ge-

pflanzt, in seinem Haus, um von ihm gepflegt zu werden. Mit diesen sehr sehr alt werdenden Pflanzen zeichnet der Psalm eine ungeheuer Vitalität der Gerechtigkeit in dieser Welt, die letztendlich siegen wird.

Dieses Fest heute mit der Botschaft dass Jesu Licht in diese Welt aufstrahlen will und dass die Gerechtigkeit des Psalms mit einem ungeheuer langen Atem siegen wird will uns Hoffnung für die Zukunft für uns persönlich und für diese Welt geben. Auch wenn es lang dauert, weil diese Welt von Menschen gestaltet einfach unvollkommen ist, wird letztendlich Gottes Gerechtigkeit siegen. Das ist Trost und Hoffnung des heutigen Tages und dies strahlt bereits in diesen Psalmversen auf.

Erich Zenger schreibt in seiner Psalmenauslegung zu diesem heutigen Psalm: „Wer mitten im Erleiden (und Erleben) von Unrecht so betet und alles auf Gott setzt, wird erfahren, dass ihm der biblische Gott im Beten des Psalms buchstäblich Kraft, Würde und Rettung gibt.“

Amen